

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 202.

Sonntag den 29. August.

1897.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ge-
bittion entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Lehrer und Gendarm.

„Aus dem Kreise Niederung wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, daß dort seit einigen Tagen sämtliche Gendarmen zu Schulinspektoren avanciert seien. Die Regierung zu Gumbinnen hat unter dem 31. Juli cr. eine Verfügung erlassen, welche zur Bekämpfung der contagösen Augenentzündung bei Schulvorständen, Lehrern (so weit letztere damit befaßt sind) u. d. die Sorge für größte Sauberkeit und dauernde Reinhaltung der Schulzimmer zur Pflicht macht und die Landräthe auffordert, im Aufsichtswege über Befolgung dieser Verordnung zu wachen. Das Landrathsamt zu Heinrichswalde hat nun eine Abschrift dieser Verfügung mit nachstehender vom 7. d. M. datirten Zusicherungsverfügung sämtlichen Gendarmen des Kreises zugesandt: „Abschrift erhalten Sie mit dem Auftrage, die Schullocale gelegentlich zu besichtigen. Säumigkeiten, welche sich Schulvorsteher und Lehrer zu Schulden kommen lassen, sind mir sofort zur Anzeige zu bringen.“ Nachdem so die Schulräume unter Aufsicht der Gendarmen gestellt worden sind, werden diese auch vielleicht nächstens irgendwo zur Aufsicht über den Unterricht bestellt werden. Im Großherzogthum Hessen scheint eine derartige Einrichtung schon zu bestehen, wenn ein Darmstädter Gendarm nicht freventlich über seine Befugnisse hinausgegangen ist. Von diesem erzählt die „Pädag. Ztg.“ eine fast ungläubliche Geschichte. In dem Dorfe W. ungefähr eine Stunde von der großherzoglichen Residenz entfernt, ertheilte der dortige Lehrer F. in dem geschlossenen Schulhose Turnunterricht. Während der Unterrichtsstunde bemerkte er einen Gendarm aus Darmstadt, der aus einer angrenzenden Hofseite in auffälliger Weise Beobachtungen anstellte. Nachdem dies etwa eine halbe Stunde gewährt hatte, durchschritt der Gendarm mit stolzem Schritt und erhobenem Haupte das Schulhaus, kam zu dem Lehrer in den Hof und sagte wörtlich: „Zeigen Sie mir Ihre Instruktion! Der Lehrer fragte verwundert: „Von welcher Instruktion reden Sie?“ — „Sie müssen eine Instruktion über den Turnunterricht haben!“ war des Gestrangenen Antwort. Nachdem der Lehrer den Befehlshüter abgewiesen, sagte dieser mit gehobener Stimme: „Ich komme im Namen des Gefekes und besinde mich im Dienste; ich habe beobachtet, daß Sie während einer halben Stunde die Knaben nicht rühren ließen, während solches beim Militär alle fünf Minuten zu geschehen hat.“ Da der Lehrer die Unterhandlungen nicht in Gegenwart der Schüler fortsetzen wollte, verließ er den Hof und ging dem Schulhause zu, wobei ihm der Gendarm folgte. Als ein älterer Lehrer, der gerade das Schulhaus verließ, den Gendarmen fragte: „Sind Sie vielleicht unser Vorgesetzter?“ antwortete dieser: „Ich stehe im Dienste, komme im Namen des Gefekes und habe auf jede Ungehörigkeit zu achten!“ — Der Gendarm hat vielleicht auch nur die Artikel des „Militär-Wochenblattes“, des Geh. Ob.-Reg.-Raths v. Wassow und des Privatdozenten Bornhard gelesen, in denen die hervorragende Qualifikation civilverordnungsberechtigter Unteroffiziere zum Berufe als Volksschullehrer nachzuweisen versucht wurde, oder er hat auch im Allgemeinen eine so hohe Meinung von seinem Amte und seiner Stellung, daß er wirk-

lich der Ansicht ist, er habe auf jede Ungehörigkeit oder vielmehr auf Alles, was ihm als solche erscheint, zu achten. Bestärkt wird er in dieser Ansicht zweifellos werden, wenn er die Verfügung des Landrathsamts in Heinrichswalde zu Gesicht bekommt. Auch in Dilspreuzen wird vielleicht bald die Aufmerksamkeit des Gendarmen sich nicht auf die Dielen und ihre Reinlichkeit beschränken, sondern auch auf andere „Ungehörigkeiten“ erstrecken. Daß der Beruf des Lehrers dadurch nicht freudvoller wird, ist selbstverständlich. Aber vielleicht weiß sich der vom Gendarmen beaufsichtigte Lehrer zu kräften durch ein jüngst ergangenes Erkenntniß des Reichsgerichts, daß die Verurteilung eines Fortbildungsschülers, der sich einem Lehrer widersetzt, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt gebilligt hat. Damit ist dem Lehrer zweifellos eine höhere Stellung angewiesen worden. Da natürlich, was für den Schüler einer Fortbildungsschule gilt, auch für den Gymnasialen und den Elementarschüler gelten muß, wenn er nur das 12. Lebensjahr zurückgelegt hat, so eröffnet sich für alle Lehrer, mögen sie an höheren Schulen oder an Volksschulen unterrichten, die angenehme Aussicht, daß Staatsanwalt und Gerichtshof in Zukunft die Verurteilung in die Hand nehmen, wenn sie einen ungezogenen Jungen nicht bändigen können. Im Punkte des Widerstandes gegen die Staatsgewalt sind durch das Reichsgericht Lehrer und Gendarmen gleichgestellt worden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Graf Badi ist Freitag Nacht nach Wien zurückgekehrt. An maßgebender Stelle soll die gegenwärtige politische Lage im Innern als unhaltbar empfunden werden. Es wird eine Aeußerung des Kaisers verbreitet, die Lage sei fürchterlich.

Rußland. Aus Warschau wird gemeldet, die Verordnung des Polizeimeisters v. Grefser, daß am Einzugsstage des russischen Kaiserpaars alle Fenster und Hausthore an den Feststraßen zu schließen seien, sei auf höheren Befehl zurückgenommen worden. — Präsident Faure hat am Donnerstag Petersburg verlassen. Der Kaiser, die Kaiserin, Präsident Faure, die Großfürsten und Großfürstinnen, sowie das Gefolge trafen an Bord der kaiserlichen Yacht „Alexandria“ am Donnerstag gegen Mittag auf der kleinen Kronstädter Bucht ein. Nachdem das Kaiserpaar sowie die Großfürsten und Großfürstinnen mit dem Präsidenten Faure zunächst die Kaiser yacht „Standart“ besucht hatten, begaben sich dieselben an Bord des französischen Panzerkreuzers „Pothuan“, woselbst das Frühstück servirt wurde. Gegen 3 Uhr nachmittags verließ sich das Kaiserpaar mit dem Präsidenten Faure nach dem russischen Kreuzer „Kossija“, welchen der Kaiser dem Präsidenten zeigte. Der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure kehrten nach dem Besuche auf dem russischen Kreuzer „Kossija“ an Bord der Kaiser yacht „Alexandria“ zurück, wo sich der Präsident von dem Kaiserpaar verabchiedete. Faure dankte dem Kaiserpaar in bewegten Worten für die ihm erwiesene herzliche Gastfreundschaft, küßte der Kaiserin die Hand, und umarmte den Zaren. — Um 6 Uhr lichtete die französische Flotte unter dem Donner der Geschütze der Kronstädter Forts, den Hurrahrufen der russischen Matrosen und „begeisterten“ Zurufen des Publikums die Anker. — Nach der letzten Tischrede des Zaren, worin von „allirten“ Völkern die Rede war, sind die Franzosen zufriedengestellt. Die Zeitung „Soir“ schreibt: Das Land werde mit Ergreiftheit die heilige An Bord des „Pothuan“ ausgetauchten Trinksprüche lesen. Die Allianz zwischen Frankreich und Rußland sei feierlich auf einem französischen Schiffe unter dem Aegide der annahmigen russischen Kaiserin beigelegt und der Welt verkündet worden. Frankreich und Rußland

genießen die hohe Gemüthung, niemals aneinander gezwungen zu haben. — Die ganze französische Presse ist durch die Betonung der Allianz in dem Zarentoast in einen wahren Freudentaumel versetzt worden. Der „Figaro“ schreibt, daß der Zar seinen Trinkspruch mit bewegter, langsamer Stimme ausbrachte. Die Wirkung der Toaste sei eine tiefgehende und ergreifende. Es ging ein Schauer durch die Versammlung. Die Offiziere drückten einander heimlich die Hand, als ob aller ein großes Glück widerfahren wäre. Mehrfach wird berichtet, daß der Allianzvertrag vorgestern, nach den Entretuen zwischen dem Zaren und Felix Faure sowie Hanotaur und Murawiew unterzeichnet worden sei. — Die „Times“ bemut die neue französisch-russische Freundschaft zu einem gütigen Artikel gegen Deutschland, der mit den Worten schließt: Die Erklärung an Bord des „Pothuan“ machten der Vorherrschafft — das Wort Dietatur dürfte nicht zu stark sein — ein Ende, die in Europa auszuüben im letzten Viertel dieses Jahrhunderts Deutschlands Ehrgeiz war. — Felix Faure spendete den Armen Petersburgs 25 000 Rubel; auf die russischen Wirtenträger ergoß sich ein Regen von Orden der Ehrenlegion jeglichen Grades.

Spanien. In Spanien wird nach dem Tode Canovas die Politik des „Fortwärtelns“ betrieben. Im Ministerathe erklärte der Ministerpräsident Azarraga, er werde hinsichtlich der kubanischen Anlegenheit dem von Canovas eingeschlagenen Wege folgen. Er habe Vertrauen zu dem General Weyler, dessen militärische und politische Haltung rühmend werth sei. Er glaube, der Zustand nähere sich seinem Ende. Wenn die Vereinigten Staaten unbillige Forderungen stellen sollten, würde die spanische Regierung ihre Pflicht thun. Azarraga richtete schließlich einen Appell an die Konventionen, die Regierung zu unterstützen. Wie verlautet, werde der Ministerpräsident Azarraga sich bemühen, eine Vereinigung der konservativen Partei herbeizuführen und werde, falls dies nicht gelingen sollte, seine Demission geben. — Mehrere Dynamitbomben sind in Gracia bei Barcelona entdeckt worden.

Dänemark. Der König von Schweden ist am Freitag in Kopenhagen eingetroffen, um bei am Freitag stattfindenden Vermählung seines Sohnes des Prinzen Carl, mit der Tochter des Kronprinzen von Dänemark, der Prinzessin Ingeborg, beizuwohnen.

Bulgarien. Die Beilegung des österreichisch-bulgarischen Conflicts ist nunmehr ganz perfekt geworden. Der österreichisch-ungarische Agent in Sofia, Baron Call, hat sich auf seinen Posten zurückgegeben. — An die bulgarische Regierung hat die Pforte eine Reclamation wegen der Thätigkeit angeblich in Bulgarien sich aufhaltender armenischer Emigranten gerichtet. Die bulgarische Regierung habe darauf geantwortet, sie gestalte den Emigranten zwar den Aufenthalt in Bulgarien, überwache jedoch deren Thätigkeit und werde nunmehr diese Ueberwachung verstärken.

Türkei und Griechenland. Zu den Friedensverhandlungen in Konstantinopel glaubt man in Athen, die Unterhandlungen zwischen den Mächten über den Vorschlag Englands würden wahrscheinlich zu einer Lösung führen, welche die Anschauungen Englands und Deutschlands mit einander in Einklang bringen würde. Wie der „Post“ gemeldet wird, wäre Englands neueste Haltung in den Friedensverhandlungen dadurch zu erklären, daß es auf den Sultan einen Druck auszuüben wünscht, damit dieser auf die Mosklims, Afghanisten und Indier zu Gunsten Englands beschwichtigend einwirke. Sowohl in London, wie in Konstantinopel sei dieserhalb Foudrit worden. — Aus Kreta wird gemeldet, daß die Aufständischen von Kardira und Nethymo innerhalb des Militärcordons zwei Mosambaner getödtet und verflümmelt haben. — Die Admirale haben Djehad Pascha mitgetheilt, daß die türkischen Truppen zwar ausnahmsweise zur

Theilnahme an den Festen zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich-Ungarn zu lassen waren, daß dieselben aber von nun an nicht mehr an den Bewegungen und Paraden der internationalen Truppen teilnehmen könnten.

Englisch-Indien. Zu den Kämpfen in Nordindien wird gemeldet, daß am Dienstag Vormittag die Afridis Lumbi-Kotal angegriffen und niedergebrannt haben. Die Khaibar-Schützen, welche die Garnison von Lumbi-Kotal bildeten, hielten 24 Stunden stand. Als die Afridis eingedrungen waren, entspann sich ein verzweifelter Kampf, der 2 Stunden dauerte. — Eine merkwürdige Meldung hat der Vierbürg von Indien verbreiten lassen, daß nämlich nach der Einnahme von Lumbi-Kotal sich die Afridis zerstreut haben, aber die Absicht erklärten, sich am 15. September wieder zu versammeln. Aufgesichts des Ernstes der Sachlage muß diese Meldung überaus folschlich berühren.

Südamerika. Der Mörder des Präsidenten von Uruguay ist Abelius Arredondo, ein 27jähriger Offizier der Armee von Uruguay, der zu dem Verbrechen durch persönlichen Haß getrieben war und keine Mithuldigen hat. Der gesetzgebende Körper ist am Freitag zur Wahl eines neuen Präsidenten zusammengetreten. — Präsident Borda war allgemein verhaßt und trug die meiste Schuld an den Wirren und Kämpfen, die Uruguay in der letzten Zeit heimgesucht haben. Borda ist im Jahre 1894 auf vier Jahre zum Präsidenten gewählt worden; seine Wahl erfolgte nur mit zwei Stimmen Majorität und war eine reine Parteienwahl, da die herrschende Partei der „Rothen“ in ihm ein sühliges Werkzeug ihrer Absichten sah. Die Erwartung seiner Parteigenossen hat sich denn auch erfüllt, denn die Regierung Bordas zeichnete sich durch eine solche Verachtung der Gesetze und Verschleuderung der Staatsmittel aus, daß die Opposition, die Partei der „Weißen“, gestützt auf die öffentliche Meinung, zur Revolution schritt. Im März dieses Jahres brach der Auffstand aus. Die Führer der Revolution, hervorragende Advokaten und Aerzte, forderten in ihrem Manifest die Bevölkerung auf, die Waffen zu ergreifen, um zu bewirken, daß an Stelle einer leeren und grundlosigen Regierung wieder eine ehrliche Regierung eingesetzt werde. Die militärischen Führer der Revolution sind General Narciso Saraiwa und Oberst Diega Lamas; sie begannen den Krieg mit 450 Mann Milizen und verfügten nach den letzten Nachrichten bereits über 6000 Mann, denen die Regierung im Ganzen nur 12000 Mann entgegenzustellen hat. Die Regierungstruppen sind schon wiederholt geschlagen worden, obgleich sie zahlreicher und besser bewaffnet waren als die Revolutionäre, aber zu einem entscheidenden Erfolg haben es die Letzteren bis jetzt noch nicht bringen können. Der Tod Bordas erleichtert möglicherweise den Friedensschluß, für den Fall nämlich, daß ein besserer Präsident gewählt wird. Festsetzen aber die „Rothen“ darauf, daß auch jetzt wieder ein Mann gewählt wird, mit dessen Hilfe sie sich bereichern und die Gesetze mit Füßen treten können, dann bleibt den Weißen wohl nichts übrig, als die Revolution fortzusetzen, um ihre Sache zum endgiltigen Sieg zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. Der Kaiser hat gestern Nachmittag vier Uhr auf der Matrosenstation bei Potsdam einen Vortrag des Prof. Slaby über Telegraphie ohne Draht entgegengenommen. — Für den Wanderaufenthalt des Kaisers in Bayern sind folgende neuere Dispositionen getroffen worden: In drei Sonderzügen werden sich der Kaiser, die Kaiserin, der Prinzregent von Bayern und die übrigen Fürstlichkeiten zu der Parade des 1. bayerischen Armee-corps bei Nürnberg begeben. Der erste Sonderzug, der gegen 7 Uhr früh von Würzburg abgeht, wird den Prinzen Leopold und 70 Generale und fremdländische Offiziere befördern, der zweite Zug um 1/2 8 Uhr das Kaiserpaar und den Prinz-Regenten, und der dritte, um 8 Uhr von dort abgehende Zug die Minister und hohen Würdenträger. Die Rückfahrt erfolgt ebenfalls wieder in drei Sonderzügen.

— (Der König von Siam) traf gestern nach dem Besuch des Monaleums gegen 10 Uhr vor dem Neuen Palais ein, wo eine Compagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons mit der Fahne und der Wuff des 1. Garde-Regiments z. F. als Ehrenwache aufgestellt. Am rechten Flügel hatten sich die directen Vorgesetzten des Bataillons eingefunden. Der Kaiser begrüßte den König von Siam, und die Monarchen schritten unter den Klängen der hauseigenen Hymne die Front ab und nahmen den Vorbeimarsch ab, worauf dieselben sich ins Palais begaben. Später fand auf der Wuffe ein Vor-erzgen des Lehr-Infanterie-Bataillons und der 1.

ausrückung statt, woran sich in dem Gelände hinter dem Neuen Palais eine kurze Gefechtsübung schloß. Der König fuhr darauf an den Drangerieplätzen vorüber nach Potsdam zurück und stattierte Besuche ab. Um 1 Uhr fand ein königliches Schloß zu Berlin eine Frühstücksstafel für den König, den Ehrenbesuch und das Gefolge des Königs statt. Um 5 Uhr 35 Min. traf der König in Potsdam wieder ein und begab sich mit seinem Gefolge nach dem Kadettenhause. Die Kadetten hatten auf dem Platz Aufstellung genommen; der König wurde von den directen Vorgesetzten des Kadettenhauses empfangen und schritt die Front der Kadetten ab, worauf ein Parade-marsch stattfand. Der König begab sich sodann ins Stadtschloß zurück, wo abends 8 Uhr eine Tafel zu 120 Gedecken in der Zapsig-gallerie stattfand.

— (Der „Reichsanzeiger“) meldet in seinem amtlichen Theile die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an die russischen Minister Graf Murawjew und Witte.

— (Herr v. Guttschmid.) Im Beginn d. J. wurde aus Tokio gemeldet, daß der dortige deutsche Gesandte, Frh. v. Guttschmid ein paar junge Leute, Zöglinge einer japanischen Militärschule, geschlagen haben sollte, weil sie ihm nicht schnell genug Platz gemacht hätten. Die Sache ist damals bis uns nicht völlig aufgeklärt worden. Herr von Guttschmid trat bald darauf einen Urlaub an; jetzt ist er in den einflussreichen Ruhestand versetzt worden.

— (Das harte Urtheil des Fürsten Bismarck) über die Konserwativen ist denselben befaßlich sehr verdrüsslich. Neulich hat die „Abw.-Westf. Zig.“ es so darzustellen versucht, als ob die Auslassungen des Fürsten Bismarck aus einer früheren Zeit stammten. Dem gegenüber wird dem „Hannov. Cour.“ aus Hamburg aus bester Quelle versichert, daß die in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten vielbesprochenen Auslassungen des Fürsten Bismarck über die Konserwativen aus jüngerer Zeit stammen; wären sie nicht authentisch, so hätten sie die „Hamb. Nachr.“ nicht reproduziert. Die „Kreuzztg.“ findet die ganze Geschichte immer räthselhafter, zumal die „Hamb. Nachrichten“ sich konsequent ausschweigen. Gegen die Authentizität der Aeußerungen spräche die große Unschlüssigkeit und die innere Unwahrscheinlichkeit derselben, ferner der Umstand, daß der Altreichskanzler sich dem Bunde der Landwirthe, der von den Freisinnigen mit den Konserwativen immer in einen Topf geworfen werde, in demonstrativer Weise huldvoll zeige. Die Coequalität, der Fürst könne es gut mit dem Bund und schlecht mit den Konserwativen meinen, erklärt die „Kreuzztg.“, liege außerhalb ihres Verständnis, zumal Fürst Bismarck kaum die relativ wenigen antijuristischen und national-liberalen Mitglieder des Bundes der Landwirthe als allein legitime Vertreter des Bundesgedankens anerkennen dürfte. Die „Kreuzztg.“ würde eine die wallenden Aebel zerstreuende Aussprache des Fürsten Bismarck über diese Angelegenheit willkommen heißen.

— (Zu den Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die Konserwativen) bemerkt der „Reichsbote“: Was hilft da alles Dunctel! Die konservative Partei muß es tragen, wie sie auch früher schon harte Worte des Fürsten hat tragen müssen, aber auch tragen konnte. Der Rath, den der Fürst neulich gegeben hat, eine spezielle Interessenpolitik zum alles beherrschenden Mittelpunkt zu machen, ist kein guter Rath — und dieses bald darauf erfolgende harte Wort, das der konservativen Partei wie ein Stein vor den Kopf flog, kann als ein Warnungssignal, ein Memento für sie gelten.

— (Die „Kreuzzeitung“) ist entzückt darüber, daß namentlich schon drei Mitglieder des katholischen Adels der westlichen Provinzen, der Frh. v. Ketteler zu Hattorf, der Graf v. Hoensbroech zu Haag und ein Graf Schmeisig-Karrabrode ihre agrarischen Neigungen öffentlich erklärt haben und damit in einen gewissen Gegensatz zur Centrumpartei getreten sind. Das konservative Blatt giebt sich indessen einer argen Täuschung hin, wenn es glaubt, daß diese Herren dem Centrum nun wesentlich Abbruch thun könnten. Der Einfluß des grundbesitzenden Adels auf die Bevölkerung des platten Landes ist in Westfalen und der Rheinprovinz viel geringer, als in den Nijprovinzen. Vor dem Culturkampf bedeutete der katholische Adel des Westens im öffentlichen Leben gar nichts; erst durch den Culturkampf ist er etwas in den Vordergrund getreten. Der katholische Adel des Westens ist in seiner Mehrheit politisch und wirtschaftlich eben so reactionär, wie die große Mehrheit des evangelischen Adels des Ostens.

— (Zur Geldsammlung für die Agitation) für Erweiterung der deutschen Flotte hat jetzt die deutsche Colonialgesellschaft einen Aufruf erlassen. Der Fonds wird „Flotten-

erwerbungsfonds“ genannt, eine Bezeichnung, welche das Mißverständlich hervorgerufen kann, es handele sich um den Ankauf von Schiffen aus freiwilligen Beiträgen. Aber das kommt den Herren Flotten-enthusiasten nicht in den Sinn. Sie wollen nur dafür agitieren, daß aus der Tasche der Steuerzahler ihren Flottenphantasien Rechnung getragen wird. Unterzeichnet ist für das Comite Sachse, der ehemalige Director im Reichspostamt. — (Von der Marine.) Das neue Kreuzerschiff erster Klasse „Erfag Leipzig“, welches Mitte September vom Stapel läuft, soll, wie dem „Hann. Cour.“ aus Kiel gemeldet wird, den Namen „Fürst Bismarck“ erhalten und werde der Fürst selber dem Taufakt beiwohnen. Die frühere Kreuzerfregate dem Namen „Bismarck“ ist bekanntlich aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden. Dieselbe Correspondenz bringt den Besuch des Admirals Tirpitz in Friedrichsruhe mit der Stapellaufstunde in Verbindung. Auch seien in Kiel Besuche gemacht, einen D-Wagen auf dem Bergsteige bis unmittelbar zum Neubau auf Erfag Leipzig zu bringen, was daraus schließen läßt, daß an der Taufe eine der Schonung bedürftige Persönlichkeit theilnimmt. — Die deutsche Hebungsschiffahrt ist am Freitag Nachmittag in Kiel eingetroffen.

— (Zu dem Vorfall auf dem Bahnhof in Belgard) berichten jetzt pommerische Blätter, daß der Minister a. D. Oberpräsident von Kellr dabei überhaupt keine Rolle spielte. Die „Zig. für Bommern“ schreibt: „An dem saglichen Tage war Herr v. Kölller-Cantree (nicht der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, sondern der Präsident des Abgeordnetenhauses in Belgard und hatte mit dem Bahnhofs-Vorsteher eine Auseinandersetzung, da er nicht zum Einsteigen in den Berliner Zug aufgefordert worden war. Herr v. Kölller hat sich auch von dem Bahnhofs-Vorsteher das Bescheidewort geben lassen, um darin seine Eintragung zu machen.“

— (Das Gnadengesuch) des früheren anti-semitischen Reichstagsabg. Leub, der im Zuchthaus zu Celle die über ihn wegen Meinungs verhängte Strafe verbüßt, ist abschlägig beschieden worden, obwohl es von allen in Frage kommenden Personen beantwortet worden war.

— (Die Auflösung der polnisch-katholischen Aloisiusvereine) in Oberschlesien, deren Vorsteher Geistliche sind, hat nach polnischen Blättern Kardinal Kopp verfügt.

Provinz und Umgegend.

† Genthin, 25. Aug. In unserer Nachbarstadt Rathenow sind an Hangprämiën für Kreuzottern schon seit Jahren bedeutende Summen gezahlt, dennoch ist dieses giftige Reptil nicht ausgerottet. So fand nach der S.-Zig. vorgestern in den dortigen Wäldungen der Lehrling Eumme ein Exemplar von 75 cm Länge mit ca. 15 Jungen. Im Kadaver des Mitterstieres fand sich eine fast unverfälschte Maus vor, ein Beweis, daß die Kreuzotter sich auch an der Vertilgung der Mäuse theilhaftig.

† Arnstadt, 25. Aug. Zur Errichtung eines thüringischen Feuerabendhauses für Lehrlinge, in dem diese gegen äußerst mäßiges Entgelt im Alter und für den Fall der Noth entsprechende Unterkunft finden, hat sich für die thüringischen Staaten und die Provinz Sachsen ein Lehrereinnahmen-Verband gebildet. Das Vereinskapital beträgt zur Zeit 9000 Mk.

† Coburg, 25. Aug. Bei einer Fühnerjagd in Droffenhausen schoß ein Schilze dem anderen die volle Ladung in den Oberhinter.

† Gotha, 26. Aug. Nachdem erst vor kurzem Lippe-Deimold zu den Garantieständen der thüringisch-sachsenhaltigen Klassen-Lotterie hinzutreten ist, schweben jetzt Unterhandlungen mit dem Großherzogthümern Hessen und Baden wegen Beitritt genannter Staaten zu der neuen Lotterie. Die Regierungen der beiden Staaten haben sich ihre endgiltige Entscheidung bis zum nächsten Monat vorbehalten.

† Burzen, 21. Aug. In einer Reichstammer der Stadtmühle waren die Arbeiter Robert Zedler und Wilhelm Henzel damit beschäftigt, das darin vorhandene Mehl durch eine Oeffnung zu schütten. Die damit es in Säcke gefüllt werden konnte. Die Kammer war noch zur Hälfte bis an die Decke gefüllt, als plötzlich eine Mehlwand herabstürzte und den Zedler ganz, den Henzel aber nur zum Theil verschüttete. Obwohl Hilfe schnell von der Stelle war — Henzel hatte sich selber von der Mehlmasse befreit — so ist doch Zedler leider erstickt. Er lebte noch ungefähr eine Viertelstunde, dann war er eine Leiche. Samariter und Aerzte stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, die aber erfolglos waren.

B. Schmidt, Seiten-
beutzel 2,
empfehl.
gute stark einbl. Männer-Halbzießeln 6. - Mt.,
Kinder-Schuhe von 50 Mt. an,
Kinder-Schlefen 3.50 " "
Damen-Bromenaden-Schuhe 1.70 " "
Zengische 4.50 " "
Stiefelletten 6. - " "
Herren-
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Reparaturen nach Maß und Repa-
raturen schnell und gut.

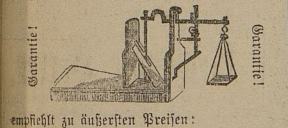
Preißbeeren (frisch geerntet)
Senf- und saure Gurken,
marinierte Heringe
in vorzüglichster Qualität empfehl.
A. Speiser.

Nur ärztliches Urtheil
ist maßgebend!
kein Nahrungsmittel wird soviel in
täglichsten Familien verwendet als
Linsensuppe.
Im Sommer unentbehrlich. Wohl-
schmeckend, nahrhaft, leicht verdaulich,
kräftig, stärkend. Macht ebenso an-
nehmliches. Vorzügliche Ergebnisse. Pro-
pocete gratis. Partee 80 u. 150 Pf. bei
Paul Berger, Wth. Kieselstr.

Reinsten Blütenhonig,
garantirt reines Naturprodukt aus eigener
Imnerei, das Pfund 1 Mark, empfehl.
H. Lagler, Merseburg,
Markt Nr. 8.

Locken, eine Zierde
der Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne
Beschwerde mit dem Lockenwickler von Herrn
W. Kieselstr. 5. Macht ebenso an-
nehmliches. Vorzügliche Ergebnisse. Pro-
pocete gratis. Partee 80 u. 150 Pf. bei
Paul Berger, Wth. Kieselstr.

Otto Breitschneider,
Eisenn.-Hdl., Kl. Ritterstr. 2 b,



empfehl. zu äußerst billigen Preisen:
**Ia. Ia. Decimal-
Brückenwaagen.**
messing- und eiserne Gewichte.
Meine Decimalwaagen sind absolut präzis
und kräftig gebaut, aus nur bestem Material,
mit größter Sorgfalt und unter genauerster
Beachtung aller Vorschriften der neuen deutschen
Ordnung.

Denkbar billigste directe Bezugsquelle
für Jagd- u. Sportbewegungs-
besten Qualität und höchster Schußleistung
Taschlos und Revolver, sowie erstklassige Fab-
ricate für Jagd und Sport. Illust. Catalogue
sendet gratis und franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Krotoszen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
für die in 22 Aufl. erschienenen Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Preisanzahlung 4 fl. 41 Biefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Jungfrauen-Versammlung
Sonntag den 29. August, abends 8 Uhr,
Anstalt. M. P. v. d. Heyde.

Bohnta's Restauration,
Sonntag Nachmittag

Gäste, Gärten u. Sädhchenspiegeln
Gejangverein Einigkeit
Aufser Vergnügen
Abend Sonntag den 29. August, von abends
8 Uhr an, in der
Reichskrone.
Der Vorstand.

Sächsischer Hof,
Heute Sonntag
Spectaculen.
Nachmittag

Fähigen-Ansiegeln.
W. Richter.

Montag 30. den August cr.
steht wieder ein großer Transport
I. Klasse
dänischer Pferde
bei mir zum Verkauf. Gleichzeitig empfehle
eine Auswahl eleganter, solider Mecklenburger
Reit- und Wagenpferde.
A. Scheyer, Weiffensels.

„Thuringia“
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn
Hugo Hartung, Kaufmann in Merseburg,
Herrn **Carl Herfurth, Kaufmann** daselbst,
eine Agentur unserer Feuerversicherungs-Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in
allen, dieselbe betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittelung des genannten
Herrn gefälligst bedienen zu wollen.
Magdeburg, den 26. August 1897.

Zur Herbst-Düngung
empfehlen die Anwendung des
echten, direct importirten
Peru-Guano
„Löwenmarke“
da dessen zuverlässige Wirkung und Rentabilität in mehr als 20jähriger Praxis
erprobt ist.
Centrale Guano Fabriken
Rotterdam und Düsseldorf.

Platze.
Am heutigen Tage habe ich mich hier niedergelassen und bin bis auf
Weiteres im **Gasthof zum Löwen**, hier, wohnhaft.
Sprechstunden
werde ich eben, allen Wünschen gemäß abhalten.
Groß-Dölzig, 26. August 1897.
Zenker,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Schering's Malzertrakt
ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Stärkung der Kräfte und Wiederherstellung des Körpers und bewirkt sich vorzüglich
als Stärkung bei Reizungen der Nerven, Verdauungsstörungen, bei Schwäche, bei Anämie, bei Blässe, bei
geistes- u. bei körperlichen Anstrengungen, bei Frauen in den kritischen Tagen, bei den verschiedenen Krankheiten der
angenehmen Geschmack, welche bei Winterarmut (Misch-
trakt) zu verwenden sind. Preis 1 fl. 2
und mit jedem Gefaße gegen Nachschick (gegenwärtig
einstufige Preis) gegen 1/2 fl. (einstufige) ebenfalls die
Anwendung bei Kindern. Preis 1/2 fl.

Große Preis-Concurrenz
für Abonnentinnen der „Wiener Mode“.
Verschiedene Concurrenzen. — Diplome, Medaillen und
Barpreise im Gesammt-
werthe von **10 000 Kronen.**
Näheres im neuesten Hefte der „Wiener Mode“, das von jeder Buchhandlung oder von
der Administration der „Wiener Mode“ für 25 fr. = 45 Pf. in Briefmarken
bezogen werden kann.
Abonnement pro Quartal fl. 150 = Mk. 250.

Anchor-Cocoa
Anchor-Cocoa
Anchor-Cocoa

Dr. Derrnehl's
Eisenpulver.
Vorzügliches seit 31 Jahren bekanntes Eisen-
erzparat. Alle, die es gebraucht haben, loben
es. **Kein Geheimniß.** Schachtel 1,50 s.
Nebstliche 3 Sch. 4,25 Mt. Nur echt in weißer
Packung mit Eisen u. Schmelzmarke. Fabrik
depos.: **W. Richter, Schwandorf.** Berlin,
Spandauerstr. 77. In Merseburg: Zu
den Apotheken. [H 15201.]

Schöne große
Ruchen- u. Wundäpfel,
Wdl. 40, 50 und 60 Pf.
a Stk 2,00, 2,25 und 2,50 Mt.
Süße Weintrauben,
a Pfd. 35 Pf.
Osw. Schumann,
Unteraltenburg, Winkel.

B. B. „Gutenberg“
Sonntag den 29. August
Ausflug nach Niederbarna.
Abmarch 2 Uhr vom „Thüringer Hof“.
Bei unangenehmer Witterung 2,49 Bahnhof.
Gönner und Freunde des Vereins sind
willkommen.
Der Vorstand.

Monats-Versammlung
des **Gewervereins der Schärber und**
verwandten Berufe (Hirsch-Danker),
desgl. der **Kranke- und Begräbnis-
Kasse** (eingeschr. Hilfskasse) des
Gewervereins der Schneider u. f. w.
Montag den 30. Aug. d. J.,
abends 8 Uhr,
in **Meller's Restauration.**
Tagesordnung wird in der Versammlung
bekannt gegeben.
Gäste, insbesondere Berufscollegen, die sich
hierfür interessieren, haben stets Zutritt.
Um Bezahlung der Beitragbeiträge in dieser
Versammlung wird dringend erucht und
werden die Restanten auf die § 5 und 6 des
betroffenen Statuts hingewiesen.
Der Vorstand.

Stolze'scher
Stenographen-Verein.
Der Unterrichts-Cursus in der Stolze'schen
Stenographie beginnt
Montag den 6. September,
abends 8 Uhr,
im **Restaurant „Herzog Christian“.**
Anmeldungen werden von dem Vorsitzenden
Herrn **Heineck, Breitstr. 9,** entgegen-
genommen und können auch beim Beginn des
Unterrichts im „Herzog Christian“ noch an-
gebracht werden.
Der Vorstand.

Casino.
Dienstag den 31. August 1897,
abends 8 Uhr,
Abschieds-Concert
vom **Trompeter-Corps.**
A. Ulrich. **H. Brüner.**
Billetts im Vorverkauf **2 30 Pf.** bei den
Herrn **H. Heineck, Cigarrenhandlung, Bahnhofstr.**
Heineck, Heine Mitterstr., G. Seuer (vormals
H. Wiele), **Cigarrenhandlung, Burgstr.**, und
C. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.
Entrée an der Kasse **40 Pf.**
Alle ausstehenden Billets haben
Gültigkeit.

Preussischer Beamten-Verein.
Außerordentliche
Hauptversammlung
gemäß § 14 der Statuten
Freitag den 3. Sept. d. J., abends 8 Uhr,
im Saale der **Reichskrone.**
Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Wahl eines Vorsitzenden.
Der Vorstand.

Gesang-Verein
Germania.
Unter Vergnügen findet Sonntag den
29. August, von nachmittags 3 Uhr an,
im „Casino“ statt. Der Vorstand.

Reichskrone.
Wittwoch den 1.
u. Donnerstag den 2. Sept.
Nur 2 brillante Vorstellungen
von **G. Merelli**
in der höheren Zauberei, Spiritis-
mus und Gedankenlesen, unter Mit-
wirkung von **Lola Merelli** in ihren
ausgezeichneten Leistungen. —
Ferner **Theater unter Wasser** mit
den drei großen Wasserballons und den
schwimmenden Nixen. Das Feuerschweben
von Tischen und Stühlen Non plus
ultra! Non plus ultra! The dark
Secret! **Serpentin-Tänze**, ausgeführt
von der räthselhaften Lufttänzerin
Mlle. Lola Merelli u. a. Die
Androiden oder die künstlich belebten
Wendeln aus New York. Große Bauch-
rednerische mit Gesang. **Wittieret!**
Das größte Wunder der Weltzeit. Herr
Merelli läßt eine Dame im Zu-
schauertraum frei in der Luft verschwinden.
Alles Nähere die Tageszettel.
Während der Vauken Concert.
Billetts im Vorverkauf bei Herrn
Kaufm. **Schulze jr.**: Loge und
Sperich 1 Mt., 2. Platz 60 Pf.
Abendstafe: Loge und Sperich
1,25 Mt., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

C. Rich. Ritter,
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb. Gegründet 1828.
Merseburg. Niederlage: kleine Bitterstrasse 2.
Pianos neuester, solidester Construction zu mässigen Preisen.
Flügel und Harmoniums renommirtester Fabriken **in allen Preislagen.**
 Grösstes Leihinstitut am Platze. Coulanteste Zahlungsbedingungen.
 Reparaturen und Stimmungen prompt. Sicherste Garantie.

400 jährige Jubel-Feier der Leipziger Messe

auf der
**Sächsisch-Thüringisch. Industrie-
 und Gewerbe-Ausstellung**

vom 31. August bis 5. September
 Täglich Festconcerte von 5 Musikkapellen. Festspiele, Grosses historisches Volkstrachten-Fest, scenische Vorführungen.
Umzüge der fremden Nationen auf Elephanten, Kameelen, Eseln und Pferden,
 der Thüringer, Voigtländer, Wenden in Original-Trachten, der Innungen in Costüm mit Laden,
 Emblemen und Fahnen.

Mittwoch den 1. September er.,
Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung.
Mittwoch und Freitag Entrée 1 Mark
 (an allen übrigen Tagen der Festwoche 50 Pf.)
Grosse Illumination des ganzen Ausstellungsplatzes.

Angarten

Sonntag den 29. August, von nachmittags an
Ballmusik
 bei vollständigem Orchester, wozu ergebenst ein-
 ladet **G. Kasse.**

Nachmittags
Geflügel-Auskegeln.

Gesang-Verein

„IRIS“

Am 17. Stiftungsfest, verbunden mit
 Concert, Theater und Ball,
 findet Sonntag den 29. August,
 abends 8 Uhr, in der

Kaiser Wilhelms-Halle
 statt. **Der Vorstand.**

Restaurant Dyffhäuser
 (früher Schwendler).
 Heute Sonntag

**Gänse, Enten- und
 Söhnchen-Auskegeln.**

Feldschlösschen.

Sonntag den 29. August ladet zur Tanz-
 musik freundlichst ein **A. Kessler.**

Geiselschlösschen.

Heute Sonntag Nachmittags
Enten- und Söhnchen-Auskegeln.
 Dazu ladet freundlichst ein **Fr. Hoyer.**

Suche noch sofort einen
tüchtigen Schuhmachergehilfen.
Albert Pagenhardt.

Gesucht werden Agenten, Händler für best.
 Erste u. Besteige z. Ueberrn. d. Kleinverkaufes
 e. bot. gesch. Artikels. Tägl. leicht 20 Mark
 zu verdienen. Off. a. **Gustav Freitag,**
 Altenburg, E.A.

Haupttreffer **Mark**

50000

Werth.

4874

Gewinne von **Mark**

150000

Werth.

Grosse

Damen- Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto
 und Liste 20 Pf.)

auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.



Billig, praktisch, elegant,
 von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch ausserordentlich vorthellhaft.

* MEY *

Jedes Stück trägt den Namen
 und die Handelsmarke

Vorräthig in Merseburg bei: **Otto Schultze & Sohn, Franz
 Seyffert, Oscar Donner, Paul Volkmann, Carl Reuber.**

Radfahrer-

**Loden,
 Gürtel,
 Sweaters,
 Hosenschoner,
 Sportstrümpfe,
 Pellerinen mit Capuze**
 für Damen und Herren

empfehlen

Hildebrandt & Rulffes,

Zuchhandlung — Waaregeschäft für seine Herren-Garderobe.

Ich suche per 1. Sept. cr. einen geneig.
Schreiber.
Tauchnitz. Ger.-B.

Kaufmanns-Schling
 Sohn adibarer Eltern, der gute Er-
 bildung genossen, findet auf dem Gebiete
 einer Engros-Handlung Stellung. Bez.
 die Exped. d. Bl.

Eine alte, **Bearbeitungs-**
 gut fundirte
 Versicherung von 100 Mk. an, Aufnahmen
 u. ohne ärztliche Unteruchung, jetzt die
flüchtige Vertreter der besten
 Angebote unter **K f 57013** beh.
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Heiraths-Gesuch
 Eine unabhängige Frau in vorerz.
 Jahren, mit gutem Charakter und noch
 etwas Vermögen, welche geümen ist, für
 einen hiesigen Geschäftsmann (Witwer)
 verheirathen, wird höfl. gebeten, ihre
 Adresse unter **A C** in der Exped. d.
 niederzulegen.

Gewandte Herren.

welche sich dem Versicherungsfache als
 oder Inspectoren widmen wollen, können
 melden bei

Wiegand, Generalanw.
 a. B. „Gasthof zur Kugel“, C.
 Breitestrasse 18. Abends 8-9 Uhr

Junge Leute

finden in
 Oberaltendorf

Knechte und Wäg

erhalten stets sofort Kostentlos
 Stellen bei hohem Lohn, freier
 und 5 Mk. Wöchentlich durch H. Pr.
 nach, Leipzig Simsböhr. 20.

Perfekte Kammerj.
 mit vorzögl. langjährigen Beugn. ent-
 nehmen Häusern, schönem und feinem
 sofort zur persönlichen Bedienung
 Pflege gesucht. Off. mit Beugn., Aufz.
 und Photogr. unt. **T g 57003**

Rudolf Mosse, Halle a. S.

Aufwartung

für den ganzen Tag zum sofortigen
 gesucht **Salleische Strasse 31**

Mehrere tüchtige Haus- u. Kinder-
 finden zum 1. September, October und
 gute Stellung; Mädchen nach auswärts,
 tüchtige Mädchen und Knechte auf-
 finden zu jeder Zeit Stellung bei hohem
 durch **Wittne Minna Volk-**
 Oberbreitestr. 14

Gartenfrau

sofort gesucht **Wittel**

Zum 1. September wird **Leisner**
 part., ein jüngeres **Aufwartung**
 Mädchen als
 gesucht.

Eine gold. Brod

gefunden. Abzuholen **Breitestrasse**

Cigarrentasche

von **Krausbilder**
 verloren. Wiederbringer
 3 Mark. **Th. Grobe**

Ein grau, weiss und braun gefärbter
 Jagdhund, auf den Namen „Zantre“
 ist entlaufen. Auf dem Halsband
 arabirt. Gewerbeinspector **Horn,**
 Wegen Bel. abzug. **Salleische Str. 8**

Hierzu eine **Bellevue**

Volkswirtschaftliches.

Der allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften... (Text continues with details of the association's activities and goals)

Provinz und Umgegend.

† Großheringen, 25. August. Nachdem die Projekte für die Verbindungsbahn... (Text continues with news from Großheringen and other local events)

einem Dachstern daselbst sich schon züngelnde Flammen entzündet. Beschädigt ist weiter das Fördermeister Kufische Haus und auf der gegenüberliegenden Seite die Diefische Gerberei...

† Dresden, 24. Aug. Nach Zusammenstellung der vorläufigen Schätzungen belaufen sich die durch die Hochwasserkatastrophe im Bezirke der Amtshauptmannschaft Pirna mit Ausnahme der Städte mit revidierter Städteordnung... (Text continues with financial details of damage and reconstruction costs)

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. August 1897. (Polizeibericht) Ihre Durchlaucht die Gebroßherzogin von Sachsen-Weimar verweilte heute Nachmittag — 28. — auf einige Stunden in der Familie des Herrn Regierungspräsidenten Graf zu Stolberg-Wernigerode im königl. Schlossje hier zum Besuch und ist um 5,58 Uhr wieder abgereist... (Text continues with various local news items)

Sowohl die Vorinstanz als auch das Oberverwaltungsgericht entschieden zu Ungunsten des Klägers. Das Oberverwaltungsgericht machte geltend: Nach den Bestimmungen des Gewerbe-Steuergesetzes sind u. a. nur die Betriebskosten abzugsfähig. Hierzu gehört ohne Zweifel die von dem Gewerbetreibenden für die gemieteten geschäftlichen Räume zu entrichtende Miete, nicht aber der Miethswert der ihm selbst gehörigen geschäftlichen Räume. Letzterer kann schon deshalb nicht Betriebskosten darstellen, weil der seine eigenen Räume benutzende Gewerbetreibende für die Geschäftsräume keine Mietausgaben zu entrichten hat, vielmehr solche Kosten erspart. Die eigenen Geschäftsräume des Gewerbetreibenden gehören zum Anlage- und Betriebskapital. Eben- so wenig wie hierfür Zinsen in Abzug gebracht werden dürfen, kann nach der Absicht des Gesetzes der Abzug entsprechender Geldwerte, wie des Mieths- wertes der eigenen Geschäftsräume, gestattet sein. Die Zulassung des Abzuges der Miethszinsen im Gegen- satz zur Ungültigkeit des Abzuges des Mieths- wertes hat allerdings eine Verschiedenheit in der steuerlichen Behandlung der Gewerbetreibenden zur Folge, die unter Umständen hart empfunden werden kann. Bei der deutlich erkennbaren Absicht des Gesetzes kann es aber hierauf nicht ankommen.

Ein für Eltern interessantes Urtheil hat die Civilkammer zu Darmstadt kürzlich abge- geben. Der siebenjährige Sohn einer in Darmstadt wohnhaften Wittve hatte im Jahre 1890 ein drei- jähriges Kind mit einer Kinderarmbrust ins Auge geschossen, wodurch dasselbe verletzt wurde. Die Verletzung wurde aber geheilt, nur stellte sich heraus, daß die Sehraft des Auges Schaden gelitten hatte. Als drei Jahre später der Junge zur Schule gehen mußte, zeigte es sich, daß er an hochgradiger Kurz- und Schwachsichtigkeit litt. Nun strengte der Vater des Kindes gegen die Mutter des Knaben, der da- mals das Auge verletzt hatte, Klage auf Entschä- digung an. Der Prozeß durchlief sämtliche In- stanzen, und die Wittve wurde in letzter Instanz zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 1200 Mark an die Eltern des am Auge verletzten Knaben verurtheilt.

Ueber die periodische Wiederkehr kalter und warmer Jahre veröffentlicht Dr. F. Maurer in der „Meteorol. Zeitschr.“ eine Ab- handlung, deren Endergebnis folgendes ist: In gewissen Zeiträumen, vielfach von etwa 15 Jahren, wechseln Wärmeperioden mit Kälteperioden ab. Die Wärmeperioden weilen neben den warmen Sommern auch die mildesten Winter auf, in den Kälteperioden dagegen tritt neben den kühleren Sommern auch die kältesten Winter auf, während die mäßig kalten Winter auf Wärme- und Kälteperioden nahezu gleichmäßig vertheilt sind. Da kaum ein Zweifel hierüber bestehen kann, daß die sogenannten säkularen Temperaturerwartungen sich auch in Zu- kunft wiederholen werden, so ist anzunehmen, daß die nächste voraussichtlich um die Wende des Jahr- hunderts beginnende Wärmeperiode sich durch die Wiederkehr einer Reihe warmer und sehr warmer Sommer neben vereinzelt sehr milden Wintern im westlichen Mitteleuropa bemerkbar machen wird.

Zu der Frage: „Welcher Lohnsatz gilt, wenn nichts vereinbart ist?“ haben zwei Gewerbegerichte Stellung genommen. Das Gewerbegericht zu Hanau hat sich dahin ausgesprochen, daß in einem solchen Falle der Lohn zu gewähren sei, den der Arbeiter in seiner letzten Stellung ge- habt habe, vorausgesetzt, daß zwischen dem Austritt aus der früheren und dem Eintritt in die neue Stellung kein zu langer Zwischenraum liegt und der Arbeiter im wesentlichen in derselben Weise wie früher beschäftigt wird. — Das Berliner Gewerbe- gericht hat entschieden, daß mangels Abrede der in der Werkstatt übliche Lohn als gewollt zu gelten habe.

Preisermäßigung für Diphtheri- ferum. Der Kultusminister hat durch Erlass vom 17. Juni d. S. mitgeteilt, daß die Farbwerke von Meißner, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. sich bereit erklärt haben, die vereinbarte Preisermäßigung für diejenigen Gläschen des Diphtherieheilmittels, welche für Armenzwecke bestimmt sind, nicht nur den amtlichen Vermittelungsstellen, sondern auch ihren direkten Abnehmern zu gewähren, wenn diese die amtlich beglaubigten Beläge einreichen, und sogar öffentliche Institute aus Grund der erbrachten Milderung des Diphtheriemittels von vornherein zu dem ermäßigten Preise von 27 1/2 Pfg. für 100 Ein- heiten zu berechnen.

Das Auer-Licht ist etwa viermal heller als gewöhnliches Gas- und elektrisches Licht, zudem bedeutend billiger und hat gegenüber jenen Beleuchtungsarten wesentliche Vortheile. Da die Auer-Gesellschaft in einigen ihrer zahlreichen Prozesse sowohl hinsichtlich der Brenner, als auch hinsichtlich der Glühkörper obliegende Urtheile erlangt hat und darauf rechnet, daß sie auf der ganzen Linie siegen

wird, würden alle nicht Auer'schen Brenner werthlos. Im Uebrigen hat die Auer-Gesellschaft seit dem 20. August den Glühkörperpreis auf 1 Mk. ermäßigt, so daß von einem Preisunterchied zwischen dem Auer-Licht und den Nachahmungen keine Rede mehr ist.

Vor einem Fleischerladen in der Goethestraße hatte sich gestern Nachmittag ein durchreisender Förster aufgehalten und musterte längere Zeit mit listernen Blicken die appetitregenden Vorräthe. Der Frau Meisterei erschien der Mensch bald lästig und sie forderte ihn auf, weiter zu gehen. Da kam sie aber schon an. Eine Fluch von Schimpfreden war die Antwort auf diesen allerdings nicht sehr zarten Wink, der den Fremden in der Ausübung seiner persönlichen Frei- heit zu beschränken gedachte. Schließlich nahm ein hinzutretender Polizeisergeant den skandalisirenden Bruder Straubinger mit nach der Wache, wo er die eindringliche Mahnung erhielt, sich jeder weiteren Belästigung hiesiger Einwohner zu enthalten. Ob er danach handeln wird?

Von einem an der Haleschen Straße wohn- haften jungen Manne, der in der Nähe seiner Be- handlung den Fußweg als Radfahrerbahn benutzte, wurde gestern Vormittag ein kleiner Schulfuß ungerissen, glücklicherweise aber nicht erheblich verletzt. Einige Schulfrauen des Lieberabells, die den unvorsichtigen Menschen auf das Polizeivordränge seines Thuns aufmerksam machten, wurden von demselben noch bedroht. Vielleicht klärt ein Straf- mandant den Uebelthäter demnächst darüber auf, wo er in dortiger Gegend sein Rad zu tummeln hat.

In der Nähe der Mylius'schen Lederfabrik verlor gestern früh eine auf der Weitzenfelder Straße daherfahrende Kutsche ein Vorderrad. Durch das plötzliche Ueberneigen des Fahrwerks fiel der Koffelkoffer vom Boote, blieb aber unverletzt.

Der Zauberkünstler Merelli, der vor Jahren hier schon mit bestem Erfolg aufgetreten ist, gebet in den nächsten Tagen in der „Reichskrone“ hierseits einige Vorstellungen zu geben, welche durch das Auftreten der Serpentin tänzerin Fel. Merelli eine besondere Anziehungskraft erhalten. Herr Merelli kommt aus Oldenburg. Ueber seine dortige Eröffnungs-Vorstellung berichten die „Nachr. f. Stadt u. Land“ das Folgende: Eine wahrhaft brillante Vorstellung war die des Herrn G. Merelli, die in Doodt's Establishment am Dienstag stattfand. Ueberausend waren die einzelnen Pieren der Zauberei, des Spiritismus u. s. w. Selbst diejenigen Pro- ductionen, die nicht mehr als ganz neu bezeichnet werden konnten, zeichneten sich durch die außerordent- liche Präzision aus, mit der sie ausgeführt wurden. In allererster Reihe steht indessen die liebliche Serpentin tänzerin Lola Merelli. In jeder Bewegung drückt sich wohl Anmuth und Grazie aus, daß man das Auge von ihr nicht wegwenden kann, sobald sie sich den Zuschauer präsentiert. Das Flattern der Gewänder weiß sie so geschickt zu gestalten, daß sie oft wie von Wolken umgeben erscheint. Daß sie solcher hier noch nicht geheimer Vorführung der Weisheit kein Ende nehmen wollte, versteht sich von selbst.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 25. Aug. Die Ernte ist hier nun soweit vorgeschritten, daß sie bei günstigem Wetter in dieser Woche beendet sein wird. Die Roggen-, Weizen- und Gerstenernte sind alle aufgeräumt und haben ein gutes Ergebnis geliefert. Der Roggen ist zwar durch den Regen und das feuchtwarme Wetter in der ersten Erntewoche hin und wieder etwas ausgewaschen, doch ist ein beträchtlicher Schaden nicht eingetreten. Bei der Gerste, die gut eingebracht ist, haben die Niederschläge das Aussehen der Körner etwas beeinträchtigt; auch ist sie auf Lagerstellen nachträglich geblieben. Der Hafer ergibt eine Mittelernte. In Anbetracht des Gesamter- gebnisses aber darf man beim Getreide wohl von einer guten Ernte reden. Die Kartoffeln stehen gut, und über Fäulnis, die im vorigen Jahre so verheerend auftrat, wird hier jetzt nicht geklagt. Die Rüben haben sich vorzüglich entwickelt und es bleibt nur zu hoffen, daß sie durch Wärme auch die ge- hörige Menge Zucker bekommen. Das Kraut ist in einigen Feldern von Lohse befallen und darum dort im Wachsthum zurückgeblieben. Von dem Fenchel, dem Specialprodukt hiesiger Gegend, kann bis jetzt nur Unheiliges berichtet werden. Futter ist überall in reichlicher Menge vorhanden, da auch der zweite Schnitt Klee gut gerathen ist. Grummet verspricht eine gute Mittelernte.

Lauchstädt, 26. Aug. Der Gastwirth Brüggemann, der bei den Wohnverren in Schottrey beschäftigt ist, stürzte in der Nacht zum Montag vom Bohrturme aus der 2. Etage herab. Der Bedauernswerte zog sich ganz erhebliche Verletzungen zu, so daß er in die Klinik nach Halle transportiert werden mußte.

Schaffstädt, 26. Aug. Als heute Vormittag die beim Gutsbesitzer Dr. Hochheim dienstete

Arbeiterin Wm. Weber am Gübel mit der Be- aufichtigung der Döfen beschäftigt war, trat sie auf die daselbst befindliche Holzdecke. Dabei wurde ihr der Fuß demogen gequetscht, daß sie nach Anlegung eines Nothverbandes in die Klinik nach Halle gebracht werden mußte.

Laucha, 24. Aug. Der Abschluß unserer Zuckerrabrik ist für das verfloßene Jahr günstig ausgefallen. Entgegen vielen anderen Fabriken, die ihren Actionären keine oder nur geringe Dividende brachten, wurde hier am Sonnabend in der General- versammlung eine 5proz. Verzinsung des Actien- Kapitals genehmigt und außerdem pro Centner Rüben nochmals 5 Pf. zugelegt, so daß die Actionäre im Ganzen nun 1 Mk. 5 Pf. pro Ctr. erhalten haben. An die Abschlässe der früheren Saisonperiode reicht auch der diesmalige freitlich nicht heran. Bei der allgemeinen ungünstigen Lage des Zuckermarktes aber sind die in Frage kommenden Landwirthe mit dem Erfolge zufrieden. Infolgedessen war auch bei der Versammlung folgende Dividendenumsatzung gut besucht und verlief äußerst animirt.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 27. Aug., 11 1/2 Uhr. Auch heute ist die tiefe Depression im Westen uns nicht näher gekommen. Der Barometerstand ist noch genau wie vor 24 Stunden und wie am Morgen. Immerhin hat aber die Bevölkerung in Deutschland vielfach Regen gemittelt und es haben sich auch theil- weise Regenschauer eingestellt, ausgedehntere namentlich im südwestlichen Deutschland. Da die Störung stationär geblieben zu sein scheint, so dürfte bei Winden aus S bis W ferner noch etwas Regen zu erwarten sein.

Vorausichtiges Wetter am 29. Aug. Bei wechselnder Bewölkung und wenig veränderten Tempera- turverhältnissen fällt etwas Regen bei mäßigen bis lebhaften Winden aus S bis SW. — Am 30. Aug. Etwas kühleres, theils heiteres, theils wolfiges, windiges Wetter; vereinzelte Regenschauer treten auf.

Bermischtes.

Wiederum ein Todesfall in der „Karlsh.“ Der einjährige Sohn eines Wirthes in Hagen hatte sich vor einiger Zeit eine Sehnervenverletzung zugezogen, die durch operativen Eingriff beseitigt werden sollte. Zu diesem Zweck fand der Knabe Aufnahme in der hiesigen Klinik. Der im übrigen gesunde und kräftige Knabe war dort aus- vernünftigt und sprach vom Fenster aus mit seinem zärtlich vorübergehenden Vater. Eine Stunde später wurde diesem die traurige Nachricht überreicht, daß sein Sohn in der „Karlsh.“ gestorben sei. Die näheren Umstände entziehen sich vorläufig noch der Kenntniß, doch verleiht, daß zur „Karlsh.“ ein zweiter Kräftehergang vorliege.

(Verbranntes Schiff.) Der Dampfer „Mittila“ ist im Kattegat gesunken und aufgebrannt. Näheres fehlt.

(Autob.) In Scharlach wurde der Bürger- meister Falter von italienischen Arbeitern auf der Rückfahrt durch vier Dolchstiche tödtlich verwundet. (Bene!) ein junger Mann, Namens Schorf, einen Stich in die Lunge, der jedenfalls seinen Tod verursachen wird. Zwei weitere zu Hilfe kommende Leute wurden gleichfalls empfindlich verletzt. Nach der „Worms. Anz.“ hatten die Italiener keine Beaufassung zu diesem Mord.

(Die Verhaftung eines Justizwärters.) erregte am Donnerstag Mittag im Moabitser Criminal- gericht bei Berlin Aufsehen. Sie fand im Kassenzimmer statt. Dort hatte am Mittwoch früh, gleich nach Beginn der Gerichtsverhandlungen, ein junger Mann eine Gehör- liquidation über 93 Mk. erreicht, die zu Verdras- tungen Veranlassung gab und antwortlos ausgezahlt wurde. Erst später bei der Eintragung in die Bücher wurde bemerkt, daß die Liquidation gefälscht war. Das Formular war richtig, ebenso der aufgesetzte Stempel des Landgerichts II; die Unterschrift war correct und die aus- gesprochenen Gehälter waren sachgemäß berechnet. Nur der Namenszug des berechnenden Gerichtsschreibers, der eine ungeschickliche Handchrift schreibt, stimmte nicht und der Name des Vorstehenden, Directors H., war statt wie sonst in deutschen, hier in lateinischen Schriftzügen geschrieben. Daß der Fälscher eine Gerichtsperson sein mußte, ließ das Formular, Ausfüllung, Berechnung, Stempel und Unterschrift erkennen. Donnerstag Mittag erschien nun derselbe junge Mann wieder und legte eine neue Gehaltsanmeldung vor. Diesmal war er als Provisionssekretär der Berliner des Charlottenburg mit ungefähr 8 Mk. angesetzt. Der Fälscher wurde sofort verhaftet und entpuppte sich als der Justizwärter H., der sich jedoch in den Vorberathungen zum Gerichtsverfahren nicht befindet und am Haleschen H. beschäftigt war. Seitens Oryans halter hatte er sich beurtheilen lassen. Er ist der Sohn einer hochadligen Beamtenfamilie.

(Eine Belohnung von 1000 Mk.) ist nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft zu Karlsruhe auf die Verhaftung und Gefolterung von P. in Berlin von 100000 Mk. und Ermittelung der Täter ausgesetzt worden. Der Diebstahl ist in der Nacht zum 23. August in einem Hotelzimmer zu Baden-Baden verübt worden. Unter dem Hotelzimmer zu Baden-Baden verübt worden. Unter dem Hotelzimmer zu Baden-Baden verübt worden. Unter dem Hotelzimmer zu Baden-Baden verübt worden.

(Der Rennfahrer W. A. von der Deutschen Sport-Ver- einigung) ist nach dem „Loc. Anz.“ von der Deutschen Sport-Ver- einigung disqualifiziert worden und darf in keinem Wettsport auf deutschen Rennbahnen mehr ge- gelassen werden.

weiter für ihre Untergebenen haben die Vorgesetzten sofort Schritte eingeleitet, um diesem Zustande ein Ende zu machen, und nachdem in der Nacht zum Dienstag in mitternächtlicher Stunde der Brigadier sämtliche Reviere durchgegangen war und dort die verschiedenen Formen der "Nachtrahe" in Augenschein genommen, siedelten die 94er Dienstag Nachmittag wieder in die alten Bürgergartener über, und der alte ehrliche Ben Affia ist ihnen gefolgt! Denn das ist sicher nicht baueiseln, das Militär die Kaiserne eines anderen Truppenteils aus diesem Grunde verlassen hat. Vor der Rückkehr nach den Bürgergartenern schickte der Hauptmann einer Compagnie auf dem Paradeplatz coram publico jedes Stück der Anweisung einzeln durch und ließ darauf seine "Kinder" ein reinigendes Bad in den Flüssen des Main nehmen. Die Würstchen hießen die zu ihnen zurückkehrenden Soldaten fröhlich willkommen.

(Weil er Streichleder für sich verbraucht) hat, wurde der Vertrauensmann der Zimmerer für Friedrichsberg und Friedrichswalde aus der Organisation ausgeschlossen und seines Amtes als Vertrauensmann entlassen. Aus ähnlichen Gründen wurde ein Handelsmann aus dem sozialdemokratischen Wahlverein und der freien Vereinigung der Händler Berlin ausgeschlossen.

* (Für Feinschmecker interessant) dürfte das nachstehende Menü aus den Tagen der Pariser Weltlagerung sein, das sich in der reichhaltigen internationalen Speiseartenausstellung befindet, die der Verband deutscher Gasthofbesitzer auf der Stuttgarter Kochkunstausstellung zur Schau gestellt hat. Zu deutscher Uebersetzung lauten die darauf bezeichneten Lebensmittel: "Bologneserbraten, Suppe: Pfefferkuchensuppe, Lendelfletsch mit grünem Erbsen-Regenpfeffer nach deutscher Art, Gelfeisch mit Soubise-Sauce, Kaltes Maus- oder Hattentrag auf chinesische Art, Derreichlicher Braten mit grünem Erbsen, Kartoffeln nach Honshofmeisterart, Rapskuchen und Selleriesalat, Rumbudding". Man sieht, es läßt sich auch unter erscheinenden Umständen schlemmen.

Unterrichtswesen.

Ein Fortbildungskursus für junge Lehrer ist nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums für das kommende Wintersemester in Aussicht genommen und wird in Berlin abgehalten werden. Aus äußeren Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 24 beschränkt. Die Lehrer, die an dem Kursus teilnehmen, sind gebeten, während der Dauer ihrer Abwesenheit vom Amte auf eigene Kosten einen Stellvertreter zu stellen. Jedoch kann ihnen im Bedürfnisfalle aus vorhandenen Fonds eine Beihilfe bis zu 500 Mk. gewährt werden. Der Zeitpunkt des Beginns des Kursus wird noch bestimmt werden.

Der Kultusminister hat anlässlich eines Spezialbesuches entschieden, daß er nicht als angemessen erachten könne, die Kinder der aus der Landeskirche ausgeschiedenen Religionen lediglich wegen mangelnder Kenntnis in der Religion wider den Willen der Eltern in der Schule über das sonst vorgeschriebene Alter hinaus zurückzuhalten.

Verhals Befreiung des immer noch andauernden Lehrermangels in einzelnen Provinzen ist bekanntlich die Vermehrung der Lehrerbildungsinstitute in Erwägung gezogen worden. Zur Beschleunigung der Ausbildung von Aspiranten für das Lehramt ist befähigten Lehrern die Genehmigung zur Veranblichung von jungen Leuten für das Seminar ertheilt worden. Die Vermehrung der Lehrerseminarien ist von der Staatsregierung ebenfalls in Betracht gezogen worden, doch sind bezüglich der Ermittelungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die 3. Festschrift der Zeitschrift "Für Alle Welt" ist eine Thatsache, sie wird bereits in Frankreich angewendet und das schon ausgegebene Heft 3 der bekannten Familienzeitschrift "Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Preis des Vierteljahrsheftes 40 Hg.) zeigt uns diesen Vorgang in Reproduktionen nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien. Auch der Grundriss des Telegraphen ohne Draht, der Zeichner Marcini, führt uns dieses Heft im Fortschritt von An technischen Mitteilungen und neuen interessanten Erfindungen, die man gewohnt ist, in "Für Alle Welt" immer zuerst zu finden, bringt dieses Heft die "Strommaschine Typograph", den "Bekowischen Festsatz", "Hamburser Riesentrommel", "Müllersche Schiff", "Neue elektrische Glühlampe", "Verbesserung der Lichtquelle", "Verfahren zur Herstellung leitfähiger Trinkwasser", "Schwimmvorrichtung an elektrischen Strahlenwagen", "Ein unterseeisches Arbeitsboot", "Die ersten Kugelfelder", "Eine neue Schulbüchse" x in größeren und kleineren Artikeln, von denen die meisten mit Illustrationen versehen sind, dann verliert uns eine ebenfalls illustrierte Abhandlung in die Stoffmeyer Industrieanstellung und eine andere in das berühmte optische Institut von Zeiss in Jena. Aus dem Inhaltsverzeichnis dieses Heftes haben wir vor allem die in Vorstehendem hergestellte Extra-Ausgabe "In Doppeldecks-Rindfleisch" und das vorige Heft "Der Ehrenritter in der Scharfhaia" hervor, an die sich künstlerisch angelegte Reproduktionen der Gemälde "Mitteln Leben und Tod" von Paul Brodmüller, "Thunfischfang in Tunis" von Richard Fuhs, "Vaterrot" von Alfred Schwarz, "Rohfabrikationen am Kurfürstentum in Berlin" von D. Markus, "Einzig Johs" und seiner Turner in Breslau" von R. Knödel und eine reiche Anzahl kleinerer Bilder ersten und höheren Genres anschließen.

Ein künstlerisches Ereignis von großer Bedeutung spielte sich kürzlich in Großwardein (Ungarn) ab. Auf Anregung der auch in Wien rühmlich bekannten ungarischen Tragödin Marie Jahai wurde in dieser Stadt genau nach den vorhandenen Mustern und Zeichnungen ein antikes Theater mit mächtig ausgeführtem, freisühnem, amphitheatralischen Zuschauertriumph errichtet, und in diesem Zuschauertriumph, das sich in einem öffentlichen Saal errichtet und an 100 Personen faßt, gelangte "Cophotes" Gestein" in den Hauptrollen mit hervorragenden Künstlern des Budapest Nationaltheaters besetzt, zur Aufführung. Im Mittelpunkt der Vorführung stand Marie Jahai. Sie spielte die Elektra grandios, mit einer furchtbaren, ungedämmten, Alles mit sich reißenden Leidenschaft. Nicht mehr an den beschränkten Raum eines modernen Theaters gebunden, brauchte Frau Jahai ihr Temperament nicht zu zügeln, und so wirkte ihre Darstellung vor dem ungeheuren stummstehenden Publikum mit dementsprechender Gewalt. Der interessanten Vorstellung mochte ein Glanzstück, nämlich "Soliman v. Sissa" und andere Paraventstücke, die das weltliche politische Drama "Die Perler" soll das nächste griechische Stück sein, das auf der Großwardeiner Bühne zur Darstellung kommen soll. Dieses Theater ist die Verwirklichung eines in Wort und Schrift des Letzten dargelegten Lieblingsprojektes Josef Kevintzes, der den Gedanken auch der ihm bescheidenen ungarischen Tragödin suggeriert haben dürfte.

Frankfurt a. M., 28. Aug. (S. T. V.) Der "Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Der Kapitän Reag, welcher der Kreuzer "Olympia" nach dem Sandwich-Inseln geführt, berichtet von Sonneten, nach dem, was er gesehen und gehört habe, sei es klar, daß Mr. Kinley nicht zu früh intervenierte. Japan hätte erste Absichten auf die Sandwich-Inseln gehabt und besäße jetzt, wenn Amerika nicht dazwischen getreten wäre, Warschau, 28. Aug. (S. T. V.) Das Zarenpaar trifft am 31. d. M. hier ein und verbleibt bis zum 4. September.

Neueste Nachrichten

Rom, 28. Aug. (S. T. V.) Der Ministerrat hat den Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem Regus Menelik genehmigt. Der Ministerrat hat auch dem Project des Regus über die Regulierung der Grenze im Prinzip zugestimmt, doch werden noch weitere Verhandlungen mit dem Regus stattfinden, um Adikane innerhalb der italienischen Grenzlinie zu erhalten und Schutzmaßnahmen zu Gunsten der unter die abessinische Herrschaft zurückkehrenden Einwohner zu vereinbaren.

Bericht des Mehlbörsevereins zu Halle a. S.

vom 27. August 1897.
Preis für 100 kg netto.
Kaisersaatung 30,25 Mk. Weizenmehl 00 28, — bis 28,25 Mk. Weizenmehl 0 26,00—26,25 Mk. Roggenmehl 0 23,00 bis 23,25 Mk. Roggenmehl 0/1 22,00—22,25 Mk. Futtermehl 12,50—13,00 Mk. Roggenkleie 9,50—10, — Mk. Weizenkleie 8,50 bis 9, — Mk. Weizenstale 7, 8,50 bis 9, — Mk. Haidekleie 30 Mk.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die liebevollen Bemühe der Theilnahme und des Beileids bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen lieben Frau lagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank den Herren Pastoren für die tröstlichen Worte in Haus und am Grabe.
Der trauernde Gatte Friedrich Wendorf nebst allen Hinterbliebenen.

Feldverpachtung in Merseburg.

Am 1. October d. J. nachfrei werdende, den Geschwistern Knabe gehörige Feldpläne in dieser Flur, als:
2 Morgen am Exzerzierplatz,
2 nach der Weissenfeller Straße,
11 an der Halleischen Straße hinter Schmidt's Biegelci,
werde ich
Montag den 30. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
im Gasthof zur grünen Linde auf weitere sechs Jahre verpachten, wozu Pachtlustige geladen sind.
Merseburg, 23. August 1897.
Fried. M. Kunth.

Zwangsversteigerung.

Montag den 30. August c. v. v. mittags 8 1/2 Uhr, werde ich in Börsen 1 Aderwagen, 1 Hobelbank, 1 Leiter, 1 Schiebekarre, 1 Sopha, 1 Kommode, verschied. Tische, 1 Schreibpult, 4 Stühle, 1 Regulator, 4 Silber, sowie 1 Zieg, 12 Säher und 1 Sahn u. v. a. E.
Hienlich gegen Baarzahlung versteigern.
Zammelfort in der Bauer'schen Gastwirtschaft zu Börsen.
Merseburg, den 28. August 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 31. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Gasthof zur Eisenbahnbrücke in Dürrenberg
2 Schweine.
Merseburg, den 28. August 1897.
Tachnütz, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Mein Gotthardstraße 13 gelegenes Wohnhaus mit schönem Garten, Hinterhaus und Hofraum, bin ich Willens, sofort zu verkaufen. Kaufinteressenten bitte mit mir in Unterhandlung zu treten.

Gutgehendes Flaschenbiergeschäfft

in der Nähe Merseburgs ist frankreichshalber sofort billig zu verkaufen.
Offerten unter Z V 96 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mehreichte Kartoffeln

(Anquister und Bisquit) im Ganzen und Einzelnen, 5 Liter 25 Pf., hat abzugeben Friedrichstrasse 9.

Der Anhang eines großen Kettig-Birnbaumes

ist zu verkaufen. Zu erfragen Landshäcker Str. 18 II.
2 große Küferschweine sind zu verkaufen

Lenker Straße 5.

2 gebrauchte Pneumatic-Mover,

sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen bei Emil Parsche, Neumarkt.

Ein Musikwerk

(Möbilit) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Speisekartoffeln

wohlgeschmeckt und mehrtheil lichere regelmäßig.

Gd. Klauß.

Eine kleine Wohnung für junge, kinderlose Leute, bestehend aus Stube und Küche, wird zu mieten gesucht. Zu erfragen Rosenhal 14.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut möblierte Wohnung

zu vermieten
Dom III.

1000000 Mark

Institutsgeßter auf lange Dauer 3 1/2 bis 3 3/4 % auf Vorkauf günstigen Bedingungen, bei weiter Verlethungsgrenze auszusuchen. Anträge einzureichen an Z.G. 111 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

2 Zuhren Dünger

verkauft
W. Richter, Kädf. Hof.
Zum 1. October d. J. eine Wohnung im Preise von 180 Mark zu vermieten
Bismarck 10.

Sehr gut möbl. Zimmer

nebst großer, heller Schlafstube sofort zu vermieten
Markt 8 II.

Möblierte Wohnung

mit Mittagstisch zu vermieten
Friedrichstrasse 10.

Möblierte Wohnung

für 2 Herren sofort oder 1. September zu beziehen
Friedrichstraße 11.

Möblierte Stube

zu vermieten und sofort zu beziehen
Eisenstraße 4.

Eine kleinere Wohnung wird von ein Paar jungen Leuten am 1. Oct. zu mieten gesucht. Gest. Off. unter G W an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche

zum 1. October d. J. eine Wohnung im Preise von 60 bis 65 Thaler. Gest. Off. unter C Seh in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

wird eine Wohnung per 1. Januar 1898 zum Preise bis zu 360 Mark jährlich. Gefällige Offerten werden unter B S 36 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Aufständiger Mann

zum Mißbewohnen eines möbl. Zimmers mit Kammer sofort gesucht
Oderaltenburg 16.

Violinunterricht!

ertheilt nach erprobten Grundsätzen fundenweise sowohl wie im Vierteljahres-Abonnement
Albert Reichel,
Oberbreitestr. 4.

Leipziger Hummel

empfiehlt
Sperl's Conditorei.

Stettiner Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen, sowie auch gewonnen empfiehlt, um damit zu räumen, zu billigen Preisen
R. Bergmann,
Markt 30.

Hugo Becher,

Schmalestraße 29.

Gasglühlichtkörper,

postend auf Glühlichtapparate jeden Calibri, kosten jetzt 75 Pf. excl. Anffehen.

J. Oppel, Neumarkt 18.

Carbon-Blättelkohle.

Rauch- und geruchloser Brand, frei von Kohlenstaub, starke, gleichmäßige Hitze, ohne zu sengen, sparsamer Brand, heutzutage in jeder Haushaltung, kein Wasser nötig, kreuzt in jeder Kohlen- oder Glühlichtfabrik, ein Drittel billiger als Glühstoff. Zu haben bei:

Otto Bretschneider,

Eisenw.-Handl.,
H. Ritterstraße 2 b.

H. neuen Sauerkohle

10 Pf. empfiehlt
Otto Classe.

Der

Radfahrer-Club „Stahlhof

Merseburg

wendet sich an die geehrten Bewohner unserer Stadt mit dem höflich. Bitte, anlässlich der herbstlich stattfindenden Corsofahrt, an der zahlreiche fremde Radfahrer theilnehmen, die Festkränze zu schmücken.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdrücker,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 202.

Sonntag den 29. August.

1897.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Lehrer und Gendarm.

„Aus dem Kreise Niederung wird der „Tisch. Allg. Ztg.“ geschrieben, daß dort seit einigen Tagen sämtliche Gendarmen zu Schulinspektoren avanciert seien. Die Regierung zu Gumbinnen hat unter dem 31. Juli cr. eine Verfügung erlassen, welche zur Bekämpfung der contagösen Augenentzündung den Schulvorständen, Lehrern (so weit letztere damit befaßt sind) u. die Sorge für größte Sauberkeit und dauernde Reinhaltung der Schulzimmer zur Pflicht macht und die Landräthe auffordert, im Aufschlusse über Befolgung dieser Verordnung zu wachen. Das Landratsamt zu Heinrichswalde hat nun eine Abschrift dieser Verfügung mit nachstehender von 7. d. M. datirten Zufahrvorgabe sämtlichen Gendarmen des Kreises zugehändt: „Abschrift erhalten Sie mit dem Auftrage, die Schullocale gelegentlich zu besichtigen. Säumigkeiten, welche sich Schulvorleser und Lehrer zu Schulden kommen lassen, sind mir sofort zur Anzeige zu bringen.“ Nachdem so die Schulräume unter Aufsicht der Gendarmen gestellt worden sind, werden diese auch vielleicht nächstens irgendwo zur Aufsicht über den Unterricht bestellt werden. Im Großherzogthum Mecklenburg scheint eine derartige Einrichtung schon zu bestehen, wenn ein Darmstädter Gendarm nicht freventlich über seine Befugnisse hinausgegangen ist. Von diesem erzählt die „Wädg. Ztg.“ eine fast ungläubliche Geschichte. In dem Dorfe W. ungefähr eine Stunde von der großherzoglichen Residenz entfernt, ertheilte der dortige Lehrer F. in dem geschlossenen Schulhose Turnunterricht. Während der Unterrichtsstunde bemerkte er einen Gendarmen aus Darmstadt, der aus einer angrenzenden Hofseite in auffälliger Weise Beobachtungen anstellte. Nachdem dies etwa eine halbe Stunde gewährt hatte, durchschritt der Gendarm mit stolzem Schritt und erhabenem Haupte das Schulhaus, kam zu dem Lehrer in den Hof und sagte wörtlich: „Reigen Sie mir Ihre Instruction! Der Lehrer fragte verwundert: „Von welcher Instruction reden Sie?“ — „Sie müssen eine Instruction über den Turnunterricht haben!“ war des Gestrungen Antwort. Nachdem der Lehrer den Geseßshüter abgewiesen, sagte dieser mit gehobener Stimme: „Ich komme im Namen des Geseßes und besinde mich im Dienste; ich habe beobachtet, daß Sie während einer halben Stunde die Knaben nicht rühren ließen, während solches beim Militär alle fünf Minuten zu geschehen hat.“ Da der Lehrer die Unterhandlungen nicht in Gegenwart der Schüler fortsetzen wollte, verließ er den Hof und ging dem Schulhause zu, wobei ihm der Gendarm folgte. Als ein älterer Lehrer, der gerade das Schulhaus verließ, den Gendarmen fragte: „Sind Sie vielleicht unser Vorgesetzter?“ antwortete dieser: „Ich stehe im Dienste, komme im Namen des Geseßes und habe auf jede Ungehörigkeit zu achten!“ — Der Gendarm hat vielleicht auch nur die Artikel des „Militär-Wochenblattes“, des Geh. Ob.-Reg.-Raths v. Maslow und des Privatdocenten Vorhoff gelesen, in denen die hervorragende Qualifikation civiltationsberechtigter Unteroffiziere zum Verufe als Volksschullehrer nachzuweisen versucht wurde, oder er hat auch im Allgemeinen eine so hohe Meinung von seinem Amte und seiner Stellung, daß er wirk-



Freitag Nacht nach Wien zurückgekehrt. An maßgebender Stelle soll die gegenwärtige politische Lage im Innern als unhaltbar empfunden werden. Es wird eine Aeußerung des Kaisers verbreitet, die Lage sei furchtlich.

Russland. Aus Warschau wird gemeldet, die Verordnung des Polizeimeisters v. Gresser, daß am Einzugsstage des russischen Kaiserpaars alle Fenster und Hausthore an den Feststraßen zu schließen seien, sei auf höheren Befehl zurückgenommen worden. — Präsident Faure hat am Donnerstag Petersburg verlassen. Der Kaiser, die Kaiserin, Präsident Faure, die Großfürsten und Großfürstinnen, sowie das Gefolge trafen an Bord der kaiserlichen Yacht „Alexandria“ am Donnerstag gegen Mittag auf der kleinen Kronstädter Röhde ein. Nachdem das Kaiserpaar sowie die Großfürsten und Großfürstinnen mit dem Präsidenten Faure zunächst die Kaiserliche „Standart“ besichtigt hatten, begaben sich dieselben an Bord des französischen Panzerschiffes „Pothuan“, wofelbst das Frühstück servirt wurde. Gegen 3 Uhr nachmittags verließ sich das Kaiserpaar mit dem Präsidenten Faure nach dem russischen Kreuzer „Rossija“, welchen der Kaiser dem Präsidenten zeigte. Der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure kehrten nach dem Besuche auf dem russischen Kreuzer „Rossija“ an Bord der Kaiserliche „Alexandria“ zurück, wo sich der Präsident von dem Kaiserpaar verabchiedete. Faure dankte dem Kaiserpaar in bewegten Worten für die ihm erwiesene herzliche Gastfreundschaft, küßte der Kaiserin die Hand, und umarmte den Zaren. — Um 6 Uhr lichtete die französische Flotte unter dem Donner der Geschütze der Kronstädter Forts, den Hurrahrufen der russischen Matrosen und „begeisterten“ Zurufen des Publikums die Anker. — Nach der letzten Tischrede des Zaren, worin von „allirten“ Völkern die Rede war, sind die Franzosen zufriedengestellt. Die Zeitung „Soit“ schreibt: Das Land werde mit Ergrißlichkeit die heute an Bord des „Pothuan“ ausgetauchten Trinksprüche lesen. Die Allianz zwischen Frankreich und Rußland sei feierlich auf einem französischen Schiffe unter dem Agide der anmuthigen russischen Kaiserin besiegelt und der Welt verkündet worden: Frankreich und Rußland

wießen die hohe Genehmigung, niemals aneinander zweifeln zu haben. — Die ganze französische Presse ist durch die Betonung der Allianz in dem Zarenthron in einen wahren Freudentaumel versetzt worden. Der „Figaro“ schreibt, daß der Zar seinen Trinkspruch mit bewegter, langamer Stimme ausbrachte. Die Wirkung der Toaste sei eine tiefgehende und ergreifende. Es ging ein Schauer durch die Versammlung. Die Offiziere küßten einander heimlich die Hand, als ob aller ein großes Glück widerfahren wäre. Mehrfach wird berichtet, daß der Allianzvertrag vorgestern, nach den Entwürfen zwischen dem Zaren und Felix Saurer sowie Sanotaur und Murawiew unterzeichnet worden sei. — Die „Times“ bemerkt die neue französisch-russische Verbrüderung zu einem giftigen Pfeil gegen Deutschland, der mit den Worten schließt: Die Erklärung an Bord des „Pothuan“ wachen der Vorfürsenschaft — das Wort Dictatum dürfte nicht zu stark sein — ein Ende, die in Europa auszuüben im letzten Viertel dieses Jahrhunderts Deutschlands Ehrgeiz war. — Felix Faure endete den Armen Petersburger 25 000 Rubel; die russischen Würdenträger ergoß sich ein Regen von Orden der Ehrenlegion jeglichen Grades.

Spanien. In Spanien wird nach dem Tode Canovas die Politik des „Fortwärtelns“ betrieben. In Ministerrathe erklärte der Ministerpräsident Azarraga, er werde hinsichtlich der kubanischen Angelegenheit dem von Canovas eingeschlagenen Wege folgen. Er habe Vertrauen zu dem General Weyler, dessen militärische und politische Haltung rühmend sei. Er glaube, der Aufstand nähere sich seinem Ende. Wenn die Vereinigten Staaten unbillige Forderungen stellen sollten, würde die spanische Regierung ihre Pflicht thun. Azarraga richtete schließlich einen Appell an die Konföderation, die Regierung zu unterstützen. Wie verlautet, werde der Ministerpräsident Azarraga sich bemühen, eine Vereinigung der konservativen Partei herbeizuführen und werde, falls dies nicht gelingen sollte, seine Demission geben. — Mehrere Dynamitbomben sind in Gracia bei Barcelona entdeckt worden.

Dänemark. Der König von Schweden ist am Freitag in Kopenhagen eingetroffen, um bei am Freitag stattfindenden Vermählung seines Sohnes, des Prinzen Carl, mit der Tochter des Kronprinzen von Dänemark, der Prinzessin Ingeborg, beizuwohnen.

Bulgarien. Die Beilegung des österreichisch-bulgarischen Conflicts ist nunmehr ganz perfekt geworden. Der österreichisch-ungarische Agent in Sofia, Baron Gall, hat sich auf seinen Posten zurückbegeben. — In die bulgarische Regierung hat die Pforte eine Reclamation wegen der Thätigkeit angeblich in Bulgarien sich aufhaltender armenischer Emigranten gerichtet. Die bulgarische Regierung habe darauf geantwortet, sie gestatte den Emigranten zwar den Aufenthalt in Bulgarien, überwache jedoch deren Thätigkeit und werde nunmehr diese Ueberwachung verschärfen.

Türkei und Griechenland. Zu den Friedensverhandlungen in Konstantinopel glaubt man in Athen, die Unterhandlungen zwischen den Mächten über den Vorschlag Englands würden wahrscheinlich zu einer Lösung führen, welche die Anschauungen Englands und Deutschlands mit einander in Einklang bringen würde. Wie der „Post“ gemeldet wird, wäre Englands neueste Haltung in den Friedensverhandlungen dadurch zu erklären, daß es auf den Sultan einen Druck auszuüben wünscht, damit dieser auf die Woskism, Afghanisten und Indier zu Gunsten Englands beschwichtigend einwirke. Sowohl in London, wie in Konstantinopel sei dieserhalb sondirt worden. — Aus Kreta wird gemeldet, daß die Aufständischen von Kardja und Rezhymo innerhalb des Militärcordons zwei Mosambaner getödet und verlammet haben. — Die Admiralität haben Dschendab Pascha mitgetheilt, daß die türkischen Truppen zwar ausnahmsweise zur